

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Amtlicher Theaterzettel, Nr. 49

BADISCHES
LANDESTHEATER
AMTLICHER THEATERZETTEL

NUMMER 49

SCHRIFTFÜHRUNG DES LITERARISCHEN TEILS:
OTTO KIENSCHERF

KARLSRUHE
23. OKTOBER 1928

Zur Erstaufführung von Schillings „Mona Lisa“

Von Curt Stern.

In der musikalischen Welt kennt und schätzt man unter den modernen Komponisten Max von Schillings als eine der hervorragendsten und bedeutendsten künstlerischen Persönlichkeiten der heutigen Zeit. Im Jahre 1868 zu Düren im Rheinland geboren, absolvierte er das Gymnasium zu Bonn, studierte dort und in München Musik, wo er 1903 zum Professor ernannt wurde. 1892 fungierte er als Repetitor der Aufführungen in Bayreuth und erhielt im Herbst 1908 einen Ruf der Intendanz des Stuttgarter Hoftheaters als musikalischer Oberleiter, verbunden mit dem Titel eines Generalmusikdirektors. 1918 trat Schillings zurück und wurde 1919 zum Leiter der Berliner Staatsoper gewählt. Als Komponist ist Schillings eine, wenn auch nicht durch melodische Ursprünglichkeit, so doch durch persönliche Eigenart und zurückhaltenden Geschmack fesselnde Erscheinung. Er ist zunächst mit drei Musikdramen hervorgetreten: „Ingwilde“ (Uraufführung 1894 in Karlsruhe unter Mottls Leitung), „Der Pfeifertag“ (Uraufführung 1902 in Schwerin) und „Moloch“ (Uraufführung 1906 in Dresden). Obwohl er in diesen Werken den Musikstil Wagners am getreuesten übernommen hat, sind die ersten beiden oben angeführten Werke voll starken persönlichen Gehalts. Ein imponierendes technisches Können, ein ernstes vornehmes und ausgereiftes künstlerisches Empfinden und entschiedener dramatischer Instinkt sind die Vorzüge von Schillings Kunst. Vielleicht war es das begreifliche Verlangen nach unmittelbarer Theaterwirkung, das ihn zur Aufnahme der bestimmt wirkungsvollen „Mona Lisa“ bewog. Während bisher die Aufführung Schillings'scher Werke nur von Fachgenossen und einer nicht eben allzu großen Zahl von Musikfreunden in ihrem vollen Umfang gewürdigt wurde, stand die Oper „Mona Lisa“ von dem ersten Tag ihres Erscheinens an, im September 1915 in Stuttgart unter ihres Schöpfers Leitung, im Mittelpunkt eines außergewöhnlich lebhaften Interesses von allen Seiten. So hatte die Oper einen Erfolg, der in letzter Zeit nur wenigen anderen Bühnenwerken beschieden war. Es mag allerdings sein, daß der von Frau Dovsky verfaßte Text von „Mona Lisa“ zu verschiedenartiger Stellungnahme und Beurteilung Anlaß bietet. Das eigentümliche Verhältnis einer jungen Frau zwischen ihrem alternden Gatten und ihrem ehemaligen

wiedergefundenen, jugendlich feurigen Geliebten, dieser oft bewährte Stoff ist hier zu einem äußerlich sehr wirkungsvollen Theaterstück verarbeitet. Bei der wichtigsten Gestalt der Oper, der Mona Lisa selbst, scheint eine psychologische Vertiefung ihrer Persönlichkeit, eine genauere Begründung ihres Charakters und ihrer Handlungsweise versucht zu sein. Die anderen Figuren treten dagegen wesentlich zurück. Manche Szenen von brutaler Gewalt, die eine geschickte Darstellung übrigens zu mildern vermag, solche Szenen stehen unmittelbar neben Bildern feiner und zarter Stimmung, erhöhen aber freilich damit nur noch den zwiespältigen Eindruck des ganzen Textes. Die Oper ist in ein in der Gegenwart spielendes Vor- und Nachspiel gekleidet, zwischen denen sich die Handlung sinnfällig abspielt. Durch feine innere Fäden, die sich vom Vor- und Nachspiel zur Oper selbst spinnen, erscheint das Werk in einem einheitlich geschlossenen, wirkungskräftigen Rahmen. Die musikalisch dramatische Ausdeutung dieser gewaltigen Gegensätze ist Schillings denn auch in hohem Maße gelungen. Die Farben seiner musikalischen Palette scheinen unerschöpflich zu sein und mit helleuchtender Kraft weiß er sie in bunter Abwechslung höchst wirkungsvoll nebeneinander und gegeneinander zu setzen. Die thematische Erfindung der einzelnen Leit-motive für die unterschiedlichen Personen und Stimmungen zeichnet sich dabei durch eine eindringliche melodische und rhythmische Gestalt aus und es sind hier vor allem gewisse harmonische Feinheiten, deren eigenartige kühne Verwendung in höchstem Maße überraschen und ergreifen muß. Wie trefflich ist allein nur das Rätseltiefe, Geheimnisreiche in dem Wesen und Antlitz der Mona Lisa durch weich verschleierte ineinander fließende Akkordverbindungen, oder, besser Akkordverschiebungen mit vollendeter Kunst musikalisch illustriert.

Und gerade der lebhaft dramatische Zug, der unaufhaltsame Fluß vieler Szenen, besonders auch des breit angelegten, zur höchsten Höhe gesteigerten Liebesduetts, weist auf die sichere Hand eines ausgereiften Künstlertums hin, wie sie nicht oft mit gleicher Deutlichkeit zu erkennen ist, und diese musikalischen Vorzüge haben denn auch letzten Endes den Erfolg der Oper allüberall entschieden.

Vom inneren Bau der Oper

Von Sören Kierkegaard.

Die Wirkung des Dramas, insofern sie sich wesentlich von der Wirkung anderer Dichtungsgattungen unterscheidet, ließe sich wohl durch den Satz bezeichnen: das Drama wirkt durch das Gleichzeitige. Im Drama sieht man nebeneinander stehende Momente in der Situation, in der Einheit der Handlung ineinander. Je deutlicher nun die einzelnen Momente hervortreten; je tiefer die dramatische Situation durchreflektiert ist, desto weniger wird die dramatische Einheit eine Stimmung, desto mehr wird sie ein bestimmter Gedanke sein. Aber wie die Oper in ihrer Totalität nicht so durchreflektiert sein kann wie das eigentliche Drama, so auch die musikalische Situation, die zwar dramatisch ist, aber

doch in der Stimmung ihre Einheit hat. Die musikalische Situation wirkt, wie jede dramatische Situation, durch das Gleichzeitige, aber die Wirksamkeit der Kräfte ist ein Zusammenklang, ein Zusammenstimmen, ist Harmonie, und der Eindruck der musikalischen Situation beruht auf einer Einheit, die dadurch entsteht, daß man zusammenhört, was zusammenklingt. Je gründlicher das Drama durchreflektiert ist, um so mehr klärt sich die Stimmung zur Handlung. Je weniger Handlung, desto mehr überwiegt das Lyrische. Das ist in der Oper ganz in Ordnung; denn ihre immanente Aufgabe liegt nicht so sehr in der Charakterschilderung und in der Handlung, dazu ist sie nicht reflektiert genug. Da-

Wirkungsvolle
KLISCHEE'S
Karlshausenweg 11
Karlsruhe 11/Weinstraße 716-3774

*
Bau- und
Kunstschlosserei
G. GROKE
Herrenstrasse 5
Tel. 325
*

PÄDAGOGIUM
KARLSRUHE
Private Oberrealschule
(mit Internat)
Bismarckstr. 69 u. Baischstr. 8
Vorbereitung zu Aufnahmeprüfungen in
entspr. staatl. Anstalten sowie zum Abitur
B. Wiehl Wtwe., Eigent.
W. Griebel, Direktor

Tapeten
Rieger & Matthes Nachf.
Karlsruhe
Kaiserstraße 186 · Fernruf 1783

gegen findet in der Oper die unreflektierte, substantielle Leidenschaft ihren Ausdruck. Die musikalische Situation liegt in der Einheit der Stimmung und in der Mehrheit gesonderter Stimmen. Das ist gerade das Eigentümliche in der Musik, daß sie die Mehrzahl der Stimmen in der Einheit der Stimmung festhält. Wenn man in der Sprache des täglichen Lebens das Wort Stimmenmehrheit gebraucht, so bezeichnet man damit gerne eine Einheit, die das endliche Resultat ist; aber das gilt für die Musik nicht.

Das dramatische Interesse verlangt einen raschen Fortschritt, einen lebhaften Takt, verlangt was man eine immanente Beschleunigung des Falls nennen könnte. Je mehr das Drama von

Reflexion durchdrängt ist, um so unaufhaltsamer eilt es vorwärts. Ueberwiegt dagegen einseitig das lyrische oder epische Moment, so äußert sich das in einer gewissen Betäubung, in welcher die Situation einschlämmt und der dramatische Prozeß träg und schwerfällig wird. Im Wesen der Oper liegt jenes Vorwärtsdrängen nicht; ihr ist ein gewisses behagliches Verweilen eigentümlich, ein Sichausbreiten in Zeit und Raum. Die Handlung hat nicht die Beschleunigung des Falls, noch dessen Richtung, sondern bewegt sich mehr in horizontaler Ebene. Die Stimmung ist nicht in Charakter und in Handlung sublimiert. Daraus folgt, daß die Handlung in der Oper nur eine unmittelbare Handlung sein kann.



Photo: Bauer

Scenenbild: „Das Weib des Jephta“

Gebrüder
Gimmelfarbne
A.-G.
Möbelfabrik Karlsruhe
Reisgasse 25
Möbel · Dekorationen

Tanzinstitut
Kurt Großkopf
Mitglied d. Akademie d. Tanzlehrkunst
Berlin
Herrenstr. 33

**Qualitäts-
MÖBEL**
◆
Holz-Gutmann
Karlstr. 30

Dampf-Waschanstalt
C. BARDUSCH
Karlsruhe-Ettlingen
Kaiserstr. 60, Tel. 2101, Telefon 61
*
ff. Herrenstrickwäsche, Leib- und
Haushaltungswäsche
Wäsche nach Gewicht

FRITZ MÜLLER
Musikalienhandlung
Kaiser-Ecke-Waldstr.
*
Sämtliche im Landestheater aufgeführten Opern und Orchesterwerke sind in allen Ausgaben, Klavierauszüge sowie als Schallplatten stets auf Lager.
I. autorisierte
Elektrola-Verkaufsstelle
Theaterkarten Operntexte

Sehr fein und preiswürdig
sind meine
stets frisch gebrannten Kaffee's
aus eigener Rösterei
CARL ROTH
Drogerie
Herrnsstraße 26/28 - Tel. 6180, 6181

Petzwaren-Spezialgeschäft
August Sauertwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170 / Tel. 1528

Städt. Sparkasse Karlsruhe
Sparverkehr Giroverkehr

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE

Amtlicher Theaterzettel

Dienstag, den 23. Oktober 1928

* C 6. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (1. Hälfte)

Mona Lisa

Oper von Max von Schillings — Dichtung von Beatrice Dovsky

Musikalische Leitung: Rudolf Schwarz

In Szene gesetzt von Dr. Hermann Wucherpennig

Ein Fremder	Josef Rühr	Messer Sandro da Luzzano	Gäste des Francesco del Giocondo	Karlheinz Löser
Eine Frau	Melba von Hartung	Messer Masolino Pedruzzi		Alfred Frey
Ein Laienbruder	Theo Strack	Messer Giovanni de' Salviati		Theo Strack
Messer Francesco del Giocondo	Josef Rühr	Mona Fiordalisa, Gattin des Francesco		Melba von Hartung
Messer Pietro Tumoni	Boris-Borodin	Mona Ginevra ad Alta Rocca		Emmy Seiberlich
Messer Arrigo Oldofredi	Karl Laufkötter	Dianora, Francescos Tochter aus erster Ehe		Else Blank
Messer Alessio Beneventi	Alfred Kochendörfer	Piccarda, Zofe der Mona Fiordalisa		Sofia Scheidhacker

Die Handlung spielt zu Florenz. Die erste und letzte Szene in der Gegenwart, die andern zu Ende des 15. Jahrhunderts

Bühnenbilder: Torsten Hecht Kostüme: Margarete Schellenberg Technische Einrichtung: Rudolf Walut

Abendkasse 19 $\frac{1}{2}$ Uhr Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr

Pause nach dem ersten Akt

Preise C (1.00—7.00 Mk.)

Inhaltsangabe umseitig

WOCHENSPIELPLAN

Mittwoch, 24. X. * E 6. Th.-Gem. 451—600. Das Weib des Jephtha. Drama von Lissaner	Sonntag, 28. X. * A 6. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Lohengrin von Wagner.
Donnerstag, 25. X. * D 6. (Donnerstagniete). Th.-Gem. 1001 bis 1100. Ein Maskenball. Oper von Verdi	Montag, 29. X. * G 6. Th.-Gem. 1101—1200. Armida. Oper von Gluck
Freitag, 26. X. * F 7 (Freitagniete). Th.-Gem. 1. S.-Gr. Der Barbier von Bagdad. Oper v. Cornelius	Dienstag, 30. X. Außer Miete. Ballettabend: Uraufführung: Luzifer von Fürstenau. Musik v. Malipiero
Samstag, 27. X. * B 6. Th.-Gem. 701—800. Zum ersten Mal: Das Leben König Eduards II. von England. Historie von Marlowe	Sonntag, 28. X. * Zum ersten Mal: (Im städtischen Konzerthaus) Die Frau, die jeder sucht. Lustspiel von Hirschfeld

Der „Amtliche Theaterzettel“ mit Inhaltsangabe und wertvollen literarischen Beiträgen ist abends im Landestheater erhältlich. (10 Pf.)

Moninger Bier

eine Erfrischung nach der Vorstellung



Qualitäts-
Maßarbeit
Qualitäts-Stoffe
liefert
Veit Grob & Sohn
Herrenschnitzerei
Kaiserstr. 193/95

Plissé - Brennerei
Stützer
Douglasstr. 26
Telefon Nr. 891
Postsch. 22254

Hohlsäume
Ankurbeln von
Spitzen
Festonieren u.
Lochstickerie
Kurbelstickerie
Knopflöcher
Knopfanfertigung
Auszeichen v. Stoffen

Falten

3 mm Breite
150 cm Höhe

Patric Velhöfner
Erbprinzenstr. 22 · Fernspr. 3163

Stahlwaren
Waffen · Munition
Jagdartikel
Schleiferei · Reparaturwerkstätte
Büchsenmacherie

Mona Lisa

Inhaltsangabe

Wie in Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen“ ist der Inhalt dieses Tondramas eine Erzählung, die mit der äußeren Einkleidung in Vor- und Nachspiel in gedanklichem Zusammenhang steht. Sie schließt sich an ein Gemälde Leonardos an, das den beiden zuhörenden Fremden, mit denen wir die Geschichte des Laienbruders vernehmen, aus dem Louvre her bekannt ist. Es ist das Bildnis Mona Lisas, die aus Liebe zu Giovanni de Salviati zur Mörderin an ihrem Gatten Francesco wird. Faschingszeit ist's. Es ist die Stunde, die sie zur Beichte geführt hat, indes Prinz Karneval in ihrem Hause ein lustiges Treiben beginnt, und die schöne Kurtisane Ginevra alle Edelleute durch ihre Reize bezaubert. Mona Lisa kehrt zurück, sie trägt einen Strauß weißer Iris. Die Frage ihres Gatten nach der Herkunft des Buketts kann sie nur ausweichend beantworten; sie habe die Blumen auf dem Wege liegend gefunden. Inzwischen hat sich auch Giovanni eingefunden, Ginevra hat den neuen Gast sofort gesehen und wendet all ihre Künste auf, den schönen Jüngling wenigstens für diesen Abend zu gewinnen. Ihre Einladung nimmt er nur mit einer unbestimmten Zusage an, um nicht erkennen zu lassen, daß er sich heute seiner Geliebten, Mona Lisa, versprochen habe.

Die Gäste verlassen endlich den Saal, Francesco begleitet sie. Die Liebenden sind nun allein im ersten und letzten Zusammensein; denn alsbald kehrt er zurück und Giovanni muß sich vor dem eifersüchtigen Gatten in dem Schrein verstecken,

den Francesco kurz vorher geöffnet hatte, seinen Gästen seine Reichtümer zu zeigen. Francesco vermutet den Nebenbuhler in der Truhe, schlägt sie zu und verschließt sie, und um Giovanni erbarmungslos dem Tode des Ersticken preiszugeben, wirft er den Schlüssel hinaus in den Fluß. In unersättlicher Rachelust zwingt er seine Gattin zu ehelichen Liebesbezeugungen, die der Sterbende als bitterste Todesqual mit anhören muß.

Am andern Morgen findet die Dienerin den Schlüssel in einem Boote, gibt ihn der Herrin und diese öffnet nun den Schrein. Doch nur die erste Tür, denn weiter zu dringen hindert sie der Schmerz und das Entsetzen vor der grauenvollen Tat. Francesco kommt hinzu, auf ihre Veranlassung öffnet er den Schrein und als er des Toten ansichtig wird und ihn ergreifen will, wirft sie die Türe ins Schloß, den Mörder in seiner eigenen Grube fangend.

Das Schlußbild führt uns wieder in die Gegenwart zurück. Der Vorhang des Gobelins schließt sich wieder, der Laienbruder und die beiden Fremden erscheinen. Erschüttert von dieser Erzählung bittet die unbekanntete Dame den Pater, der armen Mona Lisa eine Messe zu lesen. Als sie zum Opferstock gehen will, entfallen ihrem Gürtel weiße Blumen, es sind die Lieblingsblumen Mona Lisas. Der tiefe Zusammenhang der Begebenheit wird ihm sofort klar, sein Schmerzensruf erklärt die Tragik seines Lebens.

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung

Degenfeldstraße Nr. 13 Telephon Nr. 499

Leipheimer & Mende
STOFFE

Erstes
Tanz-Institut
Richard Allegri
Friedrichsplatz 5: Telefon 5464

Karl Timeus
Färberei und
chemische Waschanstalt
Gegr. 1870
+
Effiziente Arbeit. Mäßige Preise
+
Marienstr. 19/21, Telefon 2838
Kaiserstr. 66, beim Marktplan

Damenhüte
*Geschwister
Gutmann*

Unser neues Zweiggeschäft
in der westlichen Kaiserstraße
— Nr. 221, b. d. Hauptpost —
ist eröffnet
Alb. Glock & Cie., Karlsruhe
Spezialhaus für Photographie,
Projektion u. Kinematographie
Kaiserstr. 89 Kaiserstr. 221
Fernruf 51 Fernruf 3110

Musikalien
Instrumente
Apparate
und Platten
FRANZ TAFEL
Musikalienhandlung
Ecke Kaiser- u. Lammstrasse

Kauft Original
BOHNER
für Padelball und
Tennisschläger
Linsenhaut-forgelöffelt
denn beste
Borsten-
Qualität und
neueste Kon-
struktion, die
nicht kippt,
wird garant.
Stück Mk.
5.50
7.25
8.75
RIES, Ecke Friedrichsplatz 7

PELZE
kaufen Sie
am billigsten bei
Kürschner
Neumann
Erbprinzenstrasse 3

Druck und Verlag: Ferd. Thiergarten, Buch- und Kunstdruckerei, Karlsruhe i. B. — Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.